Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 15 (1959)
Heft: 2-3

Artikel: Zum 1. Februar 1959
Autor: Grendelmeier, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-845578

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum 1. Februar 1959

Unsere grosse Abstimmungskampagne, die erste, welche die ganze Schweiz umfasste, ist vorüber. Der Männerstaat hat entschieden: er will uns nicht; er braucht unsere aktive Mitwirkung als Staatsbürgerinnen nicht. Wir Frauen sollen weiterhin ausserhalb des politischen Geschehens bleiben, wir haben weiterhin nichts zu tun, als uns im Staatshaushalt den Entscheiden der Männer zu fügen.

Ein grosser Lichtblick für alle, die sich für ihre politischen Rechte gewehrt haben, ist die Annahme des Frauenstimm- und -wahlrechtes in den Kantonen Genf, Neuenburg und Waadt. Dass in der Waadt nunmehr die politische Gleichberechtigung auf kantonalem Boden eingeführt worden ist, dürfen wir als erstes positives Ergebnis unserer jahrzehntelangen Anstrengungen buchen. Wir gratulieren den Waadtländerinnen — und den Waadtländern auch!

Heute möchten wir an dieser Stelle allen, die sich an der Abstimmungskampagne im Kanton Zürich mit vollem Einsatz beteiligt haben, unsern Dank aussprechen. Der Dank gilt unsern Mitgliedern, die mit ihrer grossen finanziellen Unterstützung den Beginn der Arbeit im Aktionskomitee ermöglichten, er gilt unserer Aktuarin und ihren Helferinnen, die in mühseliger Kleinarbeit die erste Verbindung zu den Parteien vorbereitet haben, den Mitgliedern, die im Aktionskomitee wichtige Aufgaben erfüllten und nicht zuletzt all denen, die als Referentinnen und Votantinnen in den Versammlungen unserer Sache gedient haben; er gilt darüber hinaus aber auch allen Männern und Frauen, die sich mit Geldspenden, in der Presse und in privatem Kreise für das Frauenstimmrecht einsetzten.

Ganz besonders danken wir aber Herrn *Stadtpräsident Dr. Landolt* für seinen vollen Einsatz als Präsident des kantonalzürcherischen Aktionskomitees. Mit seiner fröhlichen, positiven Einstellung hat er uns über manchen Augenblick der Mutlosigkeit hinweggeholfen. Wir möchten aber auch alle Männer und Frauen der politischen Parteien, die als Mitglieder des Aktionskomitees grosse und wirkungsvolle Arbeit geleistet haben, und nicht zuletzt die Presse für ihre aufgeschlossene Haltung, in unsern Dank einschliessen.

Ein besonderes Kränzlein sei der Zürcher Frauenzentrale gewunden, ohne deren rückhaltlose Mitwirkung die grosse administrative Arbeit des Aktionskomitees nur unter grossen Geld- und Zeitopfern hätte geleistet werden können.

Obwohl wir diesmal nicht zum Ziele gelangten, sind wir einen Schritt weiter gekommen, — sogar in Zürich: ist doch eine beachtliche Zunahme der Jastimmen gegenüber den letzten Abstimmungsresultaten zu verzeichnen. Unsere Maxime „Jedes Ringen ist ein Sieg" hat sich auch diesmal bewahrheitet. Wir blicken zuversichtlich in die Zukunft im Bewusstsein, dass das Recht auf unserer Seite steht.

Für den Vorstand des Zürcher Frauenstimmrechtsvereins:
E. Grendelmeier